# Die Böhmen haben sich angeschmiert!

## oder

# der famose Nasenstüber aus Tirol.

Oesterreicher! Deutsche! Nach den ersten Nachrichten aus Tirol, wohin der Kaiser sich begeben hatte, klagten und bedauerten wir, daß die Tiroler, ein so braves und biederes Volk, von den Jesuiten so im Zaume gehalten worden sind, daß sie wirklich über uns Wiener beinahe den Bann aussprachen. Ich meines Theils dachte mir gleich: Lassen wir ihnen nur einige Tage Zeit, hat Oesterreich, das doch bis zu Metternichs Sturz nicht weniger befangen und geknechtet war, in so kurzer Zeit den wahren Freiheitssinn aufgefaßt und eingesogen, so wird auch der biedere Tiroler, der ohnedieß in seinen Bergen, in seiner göttlichen Natur aus eigener Anschauung die Freiheitsidee sich klar macht, bald seine Befangenheit abwerfen und Lüge und Trug von Wahrheit zu unterscheiden wissen. Und so geschah es auch, das beweiset Euch die Antwort, die sie der böhmischen Deputation auf ihren Anruf gaben, und die Böhmen werden sich gewiß hinter den Ohren gekratzt und gedacht haben: da sind wir schön angekommen!

Und nun höret die wichtigsten Stellen, die ich Euch aus dieser Antwort anführe:

„Ihr kommt in unsere Hauptstadt, um dem Kaiser, der uns mit seiner Gegenwart beglücket, die Versicherung Euerer Treue und Anhänglichkeit darzubringen, wir heißen Euch willkommen! — Ihr ruft uns aber auf zu **Oesterreichs** Freiheit, zu **Oesterreichs** Einheit und **Oesterreichs** Selbstständigkeit, zur Treue und Liebe zu unserem Kaiser? Fürwahr, kein Volk bedarf eines solchen Aufrufs weniger, als die Tiroler, dafür spricht unsere Vergangenheit und Gegenwart deutlich genug! Was wollt Ihr also mit diesem Eueren Aufrufe an uns? Was bedeutet Euch der Ruf eines einigen, unabhängigen Kaiserthums Oesterreich? Ist dieser Euer Ruf jetzt etwas Anderes, als was Ihr offen vor der Welt, offen den deutschen Abgesandten von Frankfurt erklärt habt?"

Die Antwort ist:

„Ihr wollt die deutschen Stämme einander entfremden. Euer unabhängiges Oesterreich ist die Feindschaft Oesterreichs gegen Deutschland, und das in einer Zeit, wo mehr als je das festeste Zusammenhalten Noth thut, ja, wo unser ganzes Schicksal davon abhängig ist. Ihr vergeßt, daß Oesterreichs Kernvölker biedere Stämme deutschen Blutes sind, daß deutsche Bildung es ist, welche Oesterreichs Völker durchdringt, daß die deutsche Geschichte auch Oesterreichs Geschichte ist, und daß Ihr Böhmen selbst auf deutschem Boden wohnt, Deutschland angehört. Ihr übersehet, daß die künftigen Geschicke Deutschlands und Oesterreichs unzertrennlich sind. Ihre Spaltung ist ihr Verderben. Ihr aber habt kein Wort für Deutschland. Ihr haßt Deutschlands Farben, die auf unseren Zinnen wehen, Ihr rieft die Slaven in die deutsche Hauptstadt Prag, um mit ihnen ein Slavenreich zu berathen. Dieß ist der Sinn, den Ihr mit dem unabhängigen Oesterreich verbindet, das Kaiserthum Oesterreich soll ein Slavenreich werden, und Ihr wollt uns die Hand bieten, damit wir mit Euch gegen unsere deutschen Brüder ziehen."

„Laßt ab von diesem unheilvollen Beginnen und reicht uns eine **redliche** Bruderhand! Euer Slavenreich ist Bürgerkrieg, ist das Verderben Oesterreichs, für das Ihr schöne Worte, aber keine Thaten habt. Wir sind Tiroler und bleiben es, aber Niemand, Ihr selbst zweifelt nicht, daß wir gute Oesterreicher sind! Als solche halten wir fest an Deutschland, weil Oesterreich nicht aufgehört hat, seinen Schwerpunkt in Deutschland zu haben. Oesterreich steht und fällt mit Deutschland!"

„Ist es Euch Ernst mit der Kräftigung des einigen Oesterreichs, so müßt Ihr Euere Feindschaft gegen Deutschland aufgeben, müßt aufhören, deutsche Brüder in Böhmen und Mähren anzufeinden und zu hassen, und müßt Euere Umtriebe in Wien und anderwärts einstellen, denen vielleicht mehr als irgend einer anderen Ursache die Abreise des Kaisers von der Hauptstadt des Reiches dürfte zugeschrieben werden."

„Nochmals, steht ab von Eurem verderbenschwangeren Treiben, und schließt Euch redlich mit ganz Oesterreich an Deutschland an. Das mußten wir Euch sagen auf Eueren Gruß. Bringt diese unsere Worte Eueren Brüdern heim, und sagt ihnen, wie wir denken, und wie jeder biedere Deutsche in Oesterreich denken wird, sagt ihnen aber auch, daß es unser innigster Wunsch ist, daß alle Völker Oesterreichs zu ihrem gemeinsamen Heile in wahrer Eintracht und Brüderlichkeit sich kräftigen mögen, um vereint mit den deutschen Brüdern aus den Kämpfen, welche die nächste Zukunft uns bereitet, mit Ruhm siegreich hervorzugehen, sagt ihnen, daß wir sie freundlich mahnen, zu lassen ein Unternehmen, das ihnen mehr noch als uns Verderben bringen muß!"

Seht, liebe Oesterreicher! so haben die Tiroler den Böhmen geantwortet, von denen man Euch hat weiß machen wollen, daß sie 50,000 an Zahl gegen Wien ziehen werden. Sie waren im ersten Augenblicke eben so erschrocken wie wir, die falschen Berichte und lügenhafte Mittheilungen mußten sie vollends irre leiten; aber bald ermannten sie sich, bald durchblickten sie das Gewebe, und daß sie es erblickten, erkennt Ihr aus ihren Worten. Sie werden gewiß jetzt die Ersten sein, die unsern Kaiser zur Herreise vermögen. Ihr aber, Brüder in Böhmen, ich glaube die Tiroler haben nicht Unrecht, wenn sie sagen: kein Volk bedurfte eines Aufrufs weniger als sie; aber ich glaube auch, daß kein Volk eines solchen Aufrufes mehr bedurfte, als Ihr selbst. Ihr habt Verbrüderung geschlossen mit den Deutschen in Prag, aber keine ehrliche, eine falsche. Sie mußten versprechen, keine Gesandte nach Frankfurt zu schicken, und Ihr haltet einen slavischen Landtag. Sie mußten die deutschen Farben ablegen, Ihr trägt die böhmischen. Die Verbrüderung war eine terroristische, die Deutschen haben aus Furcht und Schrecken auf die Nachrichten von Wien sich Euch ergeben müssen, und Ihr sprecht von Verbrüderung. Ich fürchte, die Tiroler haben Recht, Ihr habt einen großen Theil der Schuld an der Abreise des Kaisers. Euere Aeußerungen, Euer Entschluß, die Wiener Beschlüsse, so gut sie auch Euch kommen werden, nicht anzuerkennen, sprechen laut dafür. Aber seid unbesorgt, unser Kaiser wird von Allem genau unterrichtet werden, wird zurückkommen, sein Ohr uns nicht verschließen und dann den Reichstag zusammenberufen hier in Wien, wo Ordnung und Sicherheit selbst in den verhängnißvollsten Tagen, und im heißesten Kampfe nicht gestört wurden. Dieß die Bemerkungen eines Böhmen, der es redlich mit Oesterreich und Deutschland meint.

Wien, den 1. Juni 1848.

**C. K.**

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Gedruckt und zu haben bei U. Klopf sen. und A. Eurich, Wollzeile 782.

Rb-2122/3.Ex.
DS-3024-3049